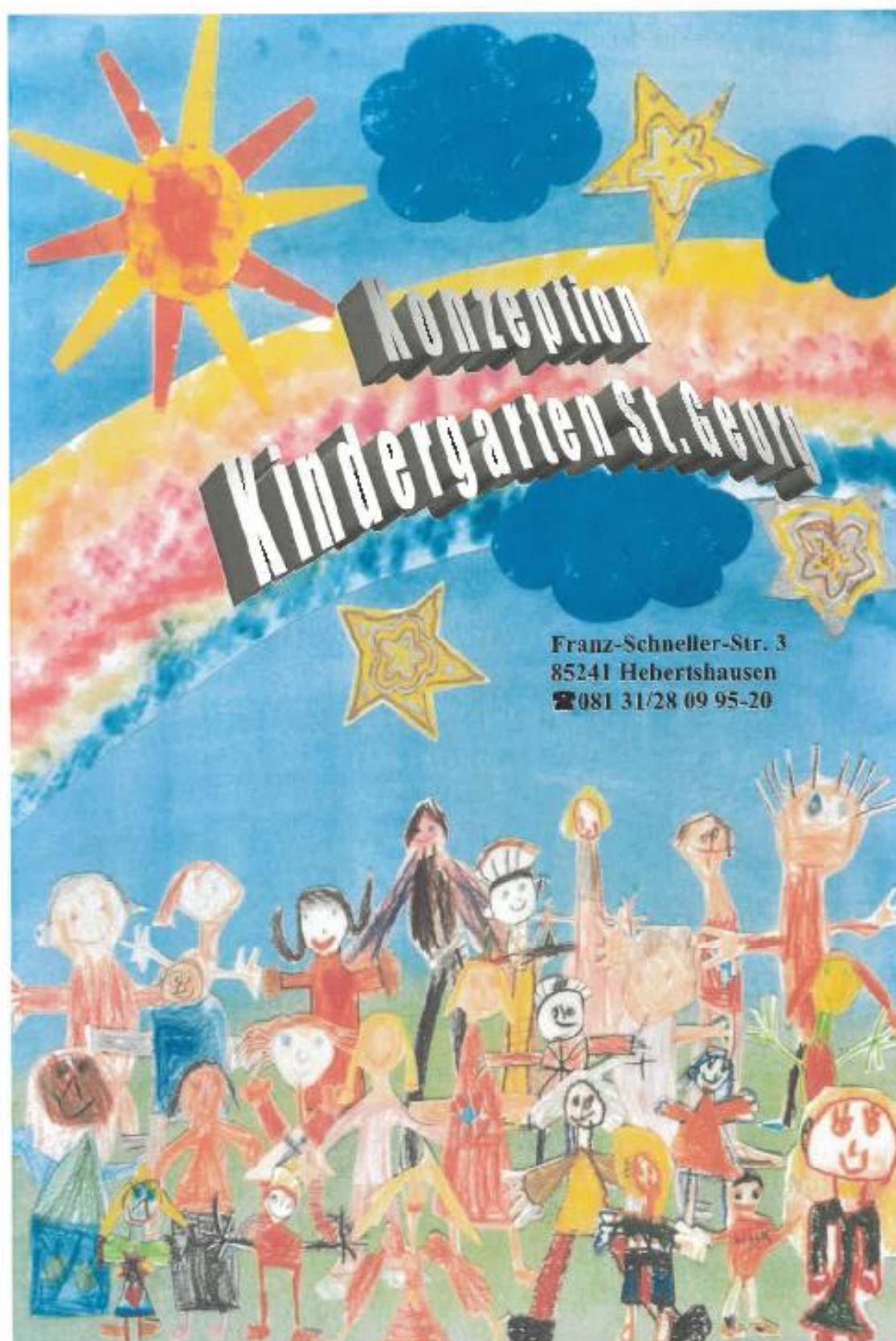




Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

- 1.1 Leitbild
- 1.2 Geschichte der Einrichtung
- 1.3 Wir stellen uns vor
- 1.4 Öffnungszeiten
- 1.5 Räumliche Gegebenheiten

2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- 2.1 Begegnung mit christlichen Wertvorstellungen
- 2.2 Persönlichkeitsbildung
- 2.3 Wecken von Lebensfreude (musikalische, ästhetische, kulturelle Bildung)
- 2.4 Mit sich selbst im Einklang sein
- 2.5 Gesundheitsbewusste Lebensweise
- 2.6 Sprachliche und mathematische Bildung
- 2.7 Umwelt- und naturwissenschaftliche Bildung
- 2.8 Inklusion
- 2.9 Vorbereitung auf die Schule

3. Pädagogische Methoden zur Verwirklichung dieser Ziele

- 3.1 Erziehungsstil
- 3.2 Wochenpläne
- 3.3 Tagesablauf
- 3.4 Bring- und Abholzeit
- 3.5 Aktivitäten im Kindergartenjahr
- 3.6 Freispiel
- 3.7 Gezielte Beschäftigung und Projektarbeit
- 3.8 Teamarbeit

4. Zusammenarbeit mit dem Träger

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

- 5.1 Übergang Elternhaus zum Kindergarten
- 5.2 Veranstaltungen im Jahreskreis
- 5.3 Elternarbeit
- 5.4 Elternbeirat

6. Öffentlichkeitsarbeit

7. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

8. Vernetzung mit anderen Einrichtungen

9. Schluss

10. Quellenangaben

1. Vorwort

Dem Menschen zugewandt – von Gott begleitet

Kinder fördern – Eltern stärken – gemeinsam handeln

so heißt es im gemeinsamen Leitbild katholischer Kindertagesstätten.

Diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, bedarf es gemeinsamer Anstrengung aller Beteiligten unserer Kindertagesstätte.

Kinder werden durch die Anmeldung in einem Kindergarten anderen Menschen anvertraut – regelmäßig und über Stunden.

Sie als Eltern vertrauen uns Ihr Kind an. Sie erhoffen und wollen das Bestmögliche für Ihr Kind, damit es in eine immer komplizierter werdende Welt hineinwachsen und darin auch bestehen kann. Sie erwarten eine möglichst optimale Förderung für Ihr Kind und haben oft dazu auch ganz konkrete Vorstellungen und Erwartungen.

Kinder, durch und durch Persönlichkeit treffen auf andere Kinder: junge, kleine Persönlichkeiten. Plötzlich steht es nicht mehr allein im Mittelpunkt. Jedes Kind muss sich diesen neuen Lebensraum erschließen: Gruppenregeln sind einzuhalten, Konkurrenz muss ausgehalten werden, Bedürfnisse können nicht sofort oder gar nicht befriedigt werden – dies kann Frustrationen verursachen.

Jedes Kind erfährt aber auch Trost und Hilfe bei anderen Kindern, schließt Kontakte und neue Freundschaften.

Kinder – junge, kleine Menschen werden von den Mitarbeiter*innen unseres Kindergartens wahrgenommen mit ihren Stärken, Fähigkeiten und Möglichkeiten, aber auch mit möglichen Defiziten.

Im gemeinsamen Austausch und Gesprächen wird die Wahrnehmung von Ihnen, als den Eltern ergänzt durch die Wahrnehmung der Fachkräfte unseres Kindergartens. Gemeinsam können Wege zum Wohl Ihres Kindes gesucht und gefunden werden.

Sie als Eltern haben Vorstellungen, Erwartungen und Ziele, aber auch Fragen und Unsicherheiten. Dies hat ebenfalls Raum in unserem Kindergarten. Im Elternbeirat werden Sie als Eltern vertreten.

Unsere Fachkräfte – Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen – versuchen mit viel Erfahrung und persönlichem Engagement Ihr Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seinen Stärken, Schwächen und Bedürfnissen anzunehmen und zu fördern.

Sie qualifizieren sich durch Fortbildungen weiter, um die Ziele des Bildungs- und Erziehungsplans in unserem Kindergarten zum Gewinn Ihrer Kinder umzusetzen.

„Machen wir uns gemeinsam auf die Suche nach einem gelingenden Weg im Leben“ wie es weiter im Leitbild heißt.

Ihr Msgr. M. Bartmann



1.1. Leitbild

... dem Menschen zugewandt – von Gott begleitet

Kinder fördern, Eltern stärken, gemeinsam handeln

Unser Kindergarten versteht sich als Ort gelebten Glaubens.

Wir sind Teil einer lebendigen Pfarrgemeinde, die offen ist für die Bedürfnisse junger Familien und einlädt sich aktiv zu beteiligen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an christlichen Werten, wie Liebe, Toleranz, Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit. Damit machen wir einen Gott erlebbar, der uns liebt und uns annimmt, wie wir sind.

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll.

Wir begegnen ihm mit Achtung und Respekt, fördern seine Begabungen und helfen ihm seine Schwächen anzunehmen und damit umzugehen. Wir begleiten es in seiner individuellen Entwicklung auf dem Weg zu einem selbstbewussten, gemeinschaftsfähigen und zufriedenen Mitglied unserer Gesellschaft.

Wir schaffen Räume für lern- und Entwicklungsprozesse.

Die kindliche Eigentätigkeit, Engagiertheit und Selbstorganisation stehen dabei im Mittelpunkt.

Grundlage unserer Arbeit ist der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) von 2005, sowie die bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) von 2012.

Wir setzen uns kritisch mit neuen Ideen, Konzeptionen sowie gesellschaftlichen Veränderungen auseinander.

In regelmäßigen Teamsitzungen (Groß- und Kleinteam) reflektieren wir unsere Arbeit.

Wir sehen Eltern und Kindergarten als sich gegenseitig ergänzende Erziehungspartner.

Ein kontinuierlicher Austausch fördert die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir schaffen einen Ort der Begegnung, beraten und unterstützen die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und achten die Erziehungsverantwortung.

Gemeinsam machen wir uns auf die Suche nach einem gelingenden Weg im Leben.

1.2. Die Geschichte der Einrichtung

Der Kindergarten St. Georg wurde im Januar 1972 in Betrieb genommen. Das Gebäude wurde von Architekt Hans Hartl aus München geplant, als heller, freundlicher Flachdachbau, der sich harmonisch neben die neue Pfarrkirche einfügte.

Er startete mit zwei Gruppen, war aber schon im darauffolgenden Jahr mit drei Gruppen belegt. 1998 wurde eine vierte Gruppe, in einem nebenstehenden Haus eingerichtet, um der steigenden Kinderzahl in Hebertshausen gerecht werden zu können.



Seit der 2003 und 2004 durchgeführten Generalsanierung und der Gestaltung des Gartens durch die Eltern zum Abenteuerspielplatz 2004, stellt er ein Schmuckstück der Gemeinde dar.

Zusammen mit dem Rathaus, der Kirche und der Schule, bildet der Kindergarten den Ortsmittelpunkt von Hebertshausen.

Die Gemeinde Hebertshausen hat derzeit knapp 6000 Einwohner (Stand Februar 2025) und betreibt selbst noch einen dreigruppigen Kindergarten in Ampermoching.

Hebertshausen liegt 4 km nordöstlich der großen Kreisstadt Dachau und im S-Bahn Einzugsbereich der Landeshauptstadt München. Dies macht Hebertshausen besonders für junge Familien attraktiv und so wächst der Ort kontinuierlich.



1.3 Wir stellen uns vor

Der Kindergarten St. Georg wird als Verbunds Kindergarten des KiTa- Verbundes Röhrmoos-Hebertshausen in kirchlicher Trägerschaft geführt. Er ist eng mit der Pfarrei zum Allerheiligsten Welterlöser verbunden. Patron ist der heilige Georg und erinnert an die alte Pfarrkirche gleichen Namens. Der Kindergarten steht allen Nationen und Religionen offen.

Den Kindergarten können Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zur Einschulung besuchen. Sie werden in alters-und geschlechtergemischten Gruppen von festen Bezugspersonen betreut.



Diese vorliegende Konzeption:

Konzeption St. Georg

- Dokumentiert wichtige Bausteine unserer pädagogischen Grundvorstellungen
- Informiert die Öffentlichkeit, insbesondere die Elternschaft über die Arbeit des Kindergartens
- Dient den gegenwärtigen und zukünftigen Mitarbeiter*innen als Leitprogramm und gibt Orientierung für das pädagogische Handeln
- Begründet sich durch das bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKibiG) und der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes (AVBayKiBiG)

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Wir sind uns der Aufgabe und der Verantwortung bewusst, gemeinsam mit Ihnen Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg zu begleiten.

Wir wünschen Ihnen alles Gute in Ihrer Erziehungsarbeit! Genießen Sie diese wertvolle Zeit mit Ihren Kindern.

Ihre Kindergartenleitung mit dem
gesamten Team vom Kindergarten St. Georg

1.4 Die Öffnungszeiten

Gruppenöffnung: Montag – Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Bürozeiten: Montag – Donnerstag von 8.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Und nach Vereinbarung

Telefon: Sonnengruppe: 08131- 28099521

Regenbogengruppe: 08131- 28099522

Sternengruppe: 08131-28099523

Wolkengruppe: 08131- 28099524

Leitung: 08131- 28099520 – oder -25

Schließzeiten:

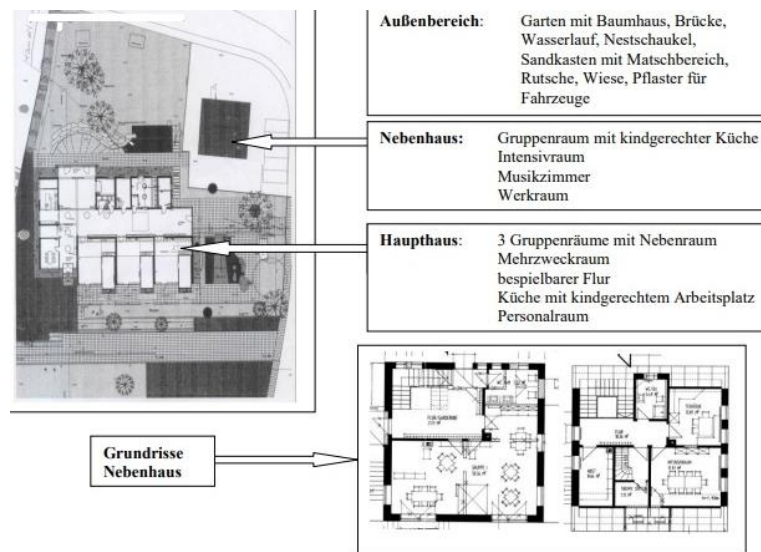
Insgesamt kann der Kindergarten an bis zu 30 Tagen im Kindergartenjahr geschlossen werden.

In der Regel ist unsere Einrichtung drei Wochen im August, zwei Wochen zwischen Weihnachten und Hl. Drei König, sowie am Rosenmontag und Faschingsdienstag geschlossen. Außerdem an den sogenannten „Fenstertagen“ nach oder vor gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Des Weiteren ist der Kindergarten einen Tag für den Betriebsausflug und bis zu drei Tagen für Teamfortbildungen geschlossen.

Ferendienst:

Die genaue Ferienordnung erhalten Sie jeweils zum Anfang des Kindergartenjahres. Während den Schulferien ist der Kindergarten mit eingeschränktem Dienst geöffnet. Das heißt, Eltern, die Ihr Kind in den Kindergarten bringen, melden Ihr Kind in der jeweiligen Gruppe mit einem Anmeldeformular an. Bitte beachten Sie hierfür die Informationen per E-Mail und an den Gruppen. Da in den Ferien weniger Kinder anwesend sind werden manchmal die Gruppen zusammengelegt, das Personal baut Überstunden ab oder bereitet die kommenden Wochen und Monate vor. Es finden keine gezielten Angebote statt. Bitte bedenken Sie, dass auch Kinder hin und wieder Urlaub und Erholung benötigen.

1.5 Räumliche Gegebenheiten



2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Begegnung mit christlichen Wertvorstellungen

Als katholische Einrichtung ist es uns wichtig, den Kindern christliche Grundwerte wie Achtung vor Gott, den Mitmenschen und der Schöpfung zu vermitteln.

Wir sind grundsätzlich offen für andere Religionen und achten die religiöse Überzeugung, die den Kindern im Elternhaus vermittelt wird. Durch unser Vorbild und unsere Erzählungen aus dem katholischen Jahreskreis, sowie religionspädagogischen Übungen wollen wir mit den Kindern christliche Wertvorstellungen ganzheitlich erleben und erfahren.

Das gemeinsame Gebet sehen wir als Möglichkeit, Gott für die Vielfalt unserer Schöpfung zu danken und sich in den Sorgen und Nöten des Lebens bittend an ihn zu wenden. Wir halten regelmäßig Kontakt zur örtlichen Pfarrgemeinde und gestalten Feste, wie St. Martin oder beteiligen uns am Pfarrfest oder dem Christkindlmarkt.

2.2. Persönlichkeitsbildung

Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und damit die Grundlage und Voraussetzung für die Verwirklichung aller unserer Erziehungs- und Bildungsaufgaben im Vorschulalter.

Der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan nennt eine Reihe von Basiskompetenzen. Diese Schlüsselqualifikationen werden als grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet und damit zum Ansatzpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Personale Kompetenzen

Kompetenz	das bedeutet...
Selbstwertgefühl/ Selbstkonzepte	Entwicklung des Selbstbewusstseins
Autonomieerleben	Altersgemäßer Entscheidungs- und Handlungsspielraum

Kompetenz erleben	Erfolge und Misserfolge erleben
Resilienz- Fähigkeit	Widerstandsfähigkeit, mit Krisen konstruktiv umgehen lernen
Kohärenzgefühl	Überzeugung, Situationen selbst bewältigen zu können



Motivationale Kompetenzen

Kompetenz	das bedeutet...
Selbstwirksamkeit	Selbstvertrauen
Selbstregulation	Eigenes Verhalten und Emotionen steuern können
Neugier und individuelle Interessen	Fähigkeit mit Personen und Dingen Beziehungen aufbauen zu können

Kognitive Kompetenzen

Kompetenz	das bedeutet...
Differenzierte Wahrnehmung	Fähigkeit mit allen Sinnen zu erfassen
Denkfähigkeit	Wissensneigung feststellen, Gedächtnis und Problemlösefähigkeit entwickeln
Kreativität	Freiraum geben im sprachlichen, musischen und künstlerischen Bereich

Physische Kompetenzen

Kompetenz	das bedeutet...
Verantwortung für die eigene Gesundheit	Entwicklung von grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, Regulierung von körperlicher Spannung und Entspannung

Soziale Kompetenzen

Kompetenz	das bedeutet...
Beziehungsfähigkeit	Beziehungen aufbauen, Respekt gegenüber den anderen
Kooperation	Zusammenarbeit mit anderen
Konfliktmanagement	Erlernen von Konfliktlösetechniken, Konflikte verhindern, Kompromisse finden
Kommunikationsfähigkeit	Lernen, sich angemessen auszudrücken durch Sprache, Gestik, Mimik

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Kompetenz	das bedeutet...
Werthaltung	Lernen, welche Bedeutung Werte für das eigene Verhalten haben
Moralische Urteilsbildung	Ethische Streitfragen erkennen, Stellung beziehen, reflektieren
Unvoreingenommenheit	Interesse für andere Kulturkreise, kennenlernen der eigenen Kultur, Wertschätzung gegenüber anderen Kulturen
Achtung vor Andersartigkeit	Die eigene Individualität erkennen, die Individualität der anderen respektieren

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kompetenz	das bedeutet...
Verantwortung für das eigene Handeln	Eigenes Handeln kontrollieren lernen, sich für Schwächere einsetzen, sich an Regeln halten, Gefühle kontrollieren lernen, Verantwortung für die Gruppe
Verantwortung gegenüber Umwelt und Natur	Kinder lernen Sensibilität gegenüber anderen Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen, überprüfen des eigenen Verhaltens

Partizipation, die Fähigkeit und Bereitschaft zur Demokratie

Partizipation heißt, Planung und Entscheidung über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Es heißt, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Auf der Basis von Partnerschaft und Dialog lernen Kinder mit Beschwerden umzugehen, eine angemessene Streitkultur, sowie eine Kultur der Konfliktlösung kennen.

Des Weiteren sollen die Kinder:

- Abstimmungsregeln erlernen
- Kompromissfähigkeit entwickeln
- Eigene Meinung vertreten und gegebenenfalls überdenken
- Gemeinsam mit uns Regeln und Grenzen festlegen

Das Thema Partizipation nimmt auch einen großen Teil unseres Schutzkonzeptes ein.

Lernmethodische Kompetenzen

Kompetenz	das bedeutet...
-----------	-----------------

Neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert erwerben	Informationen gezielt beschaffen, verstehen und begreifen, aufbereiten und organisieren, kompetenter und kritischer Umgang mit Medien
Erworbenes Wissen anwenden und übertragen	Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen, flexibel nutzen, Wissen zur Problemlösung sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich einsetzen

Die genannten Basiskompetenzen zur Persönlichkeitsbildung ziehen sich wie ein roter Faden durch unseren Kindergarten. Sie sind Bedingung für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Schule, Beruf und Gesellschaft. Sie sind im bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan als „frühpädagogische Ziele“ formuliert und von uns angestrebt.

2.3 Mit sich selbst im Einklang sein

Mit Fantasiereisen, Wahrnehmungsspielen, Märchen und Stilleübungen wollen wir Ihr Kind zu sich selbst führen, damit es sich als wertvoll empfindet und zu einer positiven Lebenseinstellung gelangen kann.

Durch Bewegung, Musik, Rollenspiele und schöpferisches Gestalten wird die Kreativität Ihres Kindes angeregt und es hat die Möglichkeit seine Gefühle fantasievoll zum Ausdruck zu bringen

2.4 Wecken von Lebensfreude (musikalische, ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung)

Wir wollen, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und Vertrauen wachsen kann. Der Kindergarten solle ein Ort sein, zu dem Ihr Kind gerne kommt.

In einer harmonischen und ansprechenden Umgebung möchten wir Ihrem Kind ermöglichen, vielfältige Sinneseindrücke zu erleben. Durch altersgerecht und attraktiv gestaltete Angebote versuchen wir, die Lust und Freude für das Lernen zu wecken und den natürlichen Entdeckungs- und Wissensdrang zu unterstützen.

Wir singen und musizieren gemeinsam, lernen Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und sie als Möglichkeit zur Entspannung und Gemütsbildung zu nutzen. Durch gestalterische Tätigkeit übt das Kind seine Motorik, entwickelt Geschmack und Ästhetik- Empfinden und lernt kreatives Tun als Ausdruck seiner seelischen Befindlichkeit zu nutzen.

Wir möchten Ihr Kind fördern, aber nicht überfordern!

Wir geben Ihrem Kind Zeit und Raum, seine Bedürfnisse auszuleben und Ideen umzusetzen. Durch diese Sensibilisierung der Sinne können die Kinder in einem weiteren Schritt herangeführt werden an alle Bereiche der Kunst und Ästhetik, die großen Einfluss auf das Empfinden der Lebensfreude haben können.



2.5 Gesundheitsbewusste Lebensweise (Ernährung, Suchtprophylaxe, Medienerziehung)

Kinder an gesunde Lebensweisen spielerisch heranzuführen und ein starkes Verantwortungsbewusstsein für die eigene Gesundheit wecken – dies kann nicht früh genug beginnen.

Das Kind lernt:

- Selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen
- Entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben, gesundheitsförderndes Verhalten, Signale des eigenen Körpers wahrnehmen, sein eigenes Aussehen, eigene Gefühle und deren Auswirkungen auf den Körper wahrnehmen und damit umgehen können
- Essen mit allen Sinnen zu erleben, Anzeichen von Sättigung erkennen und Tischmanieren aneignen. Wissen über gesunde Ernährung und Erfahrungen mit Zubereitung von Speisen sammeln.
- Die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens.
- Gespür entwickelt, was einem gut tut und der Gesundheit dient, Entspannungstechniken und deren Einsatzmöglichkeiten, wirksame Strategien im Umgang mit Stress und negativen Emotionen wie Angst, Ärger, Frustration
- Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organe zu bezeichnen, das Grundverständnis für einfache körperliche Zusammenhänge
- Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen, Gefahrenquellen erkennen und einschätzen, Grundverständnis darüber erlangen, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können, bei Angst gefahrenträchtige Aktivitäten, wie zum Beispiel Klettern abzuberechen.

Dies alles erreichen wir durch das Vorleben im täglichen Umgang, regelmäßige Sportangeboten und Aufenthalt im Freien, sowie durch geeignete Bildungsangebote die auch Suchtverhalten vorbeugen sollen.

Mit eingeschlossen ist hiermit auch das Erlernen eines kritischen und maßvollen Umganges mit modern Medien.

2.6 Sprachliche und Mathematische Bildung

Konzeption St. Georg

Ein umfangreicher Wortschatz, Aussprache und Ausdruck zu erwerben, sowie die Pflege des Dialektes sind Ziel unserer Arbeit. Rollenspiele, Nacherzählungen, viel lesen und die Kinder motivieren, sich sprachlich mitzuteilen sind hierfür wichtige Methoden.

Altersgemäß Farben, Formen, Zahlen und Mengen erkennen und benennen lernen. Durch die Arbeit mit dem Programm „das Zahlenland“, sowie der Umgang mit Sinnesmaterial wollen wir dies erreichen.

2.7 Umwelt- und naturwissenschaftliche Bildung

Dazu gehört aktiver Umweltschutz, ökologische Zusammenhänge erkennen, selbst experimentieren. Wir ermöglichen den Kindern, sich viel in der Natur zu bewegen und stellen ihnen interessantes Material zum Erproben und Experimentieren in geeigneten Projekten zur Verfügung.

2.8 Inklusion

Als katholischer Kindergarten fühlen wir uns dem Auftrag Jesu verpflichtet, der grundsätzlich auf alle Menschen zugeht und jeden Menschen annimmt, wie er ist. Besonders stellt er sich auf die Seite der Armen und derer, die Hilfe besonders bedürfen.

Deshalb ist es für unsere Kindergärten selbstverständlich, dass das Thema Inklusion großgeschrieben wird.

Bei der Inklusion als pädagogisches Prinzip geht es uns darum, alle Kinder einzubeziehen, egal ob sie einen Migrationshintergrund, eine Fluchtgeschichte, Armut, Hochbegabung, gleichgeschlechtliche Eltern, andere Hautfarbe, andere Religion oder auch eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung haben. Dabei stellt jedes Kind individuelle Anforderungen an das Team, die Gruppe und den Träger.

Inklusion sehen wir als Ziel, das wir uns alle setzen.

Sie bedeutet aber auch, dass wir nicht nur einem Kind gerecht werden, sondern allen Kindern, die uns in unserer Einrichtung anvertraut sind.

Der Träger entscheidet deswegen bei der Anmeldung des einzelnen Kindes, ob er die nötigen Rahmenbedingungen hat bzw. ob er diese schaffen kann.

Oft ist ein behindertes, von Behinderung bedrohtes oder auch ein hochbegabtes Kind in einer integrativen Einrichtung mit entsprechendem Fachpersonal und räumlichen Gegebenheiten besser aufgehoben.

Erst wenn der Träger nach eingehender Prüfung zu dem Schluss kommt, das Kind gut betreuen zu können, kann das Kind aufgenommen werden.

In unserem Kindergarten können laut Betriebserlaubnis höchstens zwei Kinder zeitgleich als sogenanntes I-Kind betreut werden.

2.9 Vorbereitung auf die Schule

Kinder freuen sich auf die Schule. Diese Freude gilt es zu erhalten und die damit verbundene Lernbereitschaft zu nutzen, wie dies auch der Bildungs- und Erziehungsplan vorsieht.

Die sogenannte Schulfähigkeit soll in dieser Zeit erreicht werden, welche kognitive Fähigkeiten genauso beinhaltet wie motorische, soziale und auch emotionale Belastbarkeit, die Resilienz Fähigkeit, miteinschließt.

Was sollen die Kinder bis zum Schuleintritt können?

- Konzentration und Ausdauer
- Geduld haben, Bedürfnisaufschub
- Formulieren, sich ausdrücken können

Konzeption St. Georg

- Selbstvertrauen, Selbstständigkeit
- Sozialverhalten und Gemeinschaftsfähigkeit
- Lebenspraktische Fähigkeiten
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr
- Name, Adresse wissen
- Feinmotorische Fähigkeiten, Umgang mit Stift und Schere
- Verantwortungsbewusstsein
- Grundbegriffe mathematischer, sprachlicher und naturwissenschaftlicher Art

Unsere Aufgabe ist es deshalb, den Kindern möglichst viel Gelegenheit zu geben, im Spiel ihre eigenen Lernerfahrungen direkt im Zusammenhang mit ihrer Umwelt zu machen und sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Fähigkeiten altersgemäß zu unterstützen.

Dies fördern wir durch:

- Das Sprachprogramm: „Sprachzwerge“
- Spezielle Vorschulangebote in Teilgruppen
- Spezielle Spielangebote, die den Vorschulkindern vorbehalten sind
- Übertragen von eigenverantwortlich durchzuführenden Aufgaben
- Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule versuchen wir den Kindern zu erleichtern, indem eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule stattfindet.

Elternabende, Besuch der Lehrer im Kindergarten, ebenso wie der Besuch der Vorschulkinder in der Schule und die Einbindung der Erzieher in das Aufnahmeverfahren der Schule gehören zum Standard. Der sogenannte Vorkurs Deutsch für Migrantenkinder wird von Kindergarten und Schule gemeinsam geleistet. Er soll Sprachprobleme vermindern und so den Schuleintritt erleichtern.

3. Pädagogische Methoden

3.1 Erziehungsstil- Rechte der Kinder in unserer Einrichtung

- §1** Ich werde akzeptiert, wie ich bin
- §2** Ich habe das Recht auf einen ganzheitlichen und einen religiösen Ansatz
- §3** Ich habe das Recht auf eine gesunde, körperliche und geistige Entwicklung
- §4** Ich habe das Recht auf Entfaltung zu einer sozialfähigen Persönlichkeit
- §5** Ich habe das Recht auf individuelle Betreuung und Hilfestellung
- §6** Der Kindergarten vertritt meine Interessen und Neigungen, ist „Anwalt des Kindes“
- §7** Ich habe das Recht, dass meine Gefühle ernst genommen werden
- §8** Ich habe das Recht darauf, Werte und Normen vermittelt zu bekommen
- §9** Ich habe das Recht auf Gerechtigkeit
- §10** Ich habe das Recht Ideen einzubringen
- §11** Ich habe das Recht auf angemessene Regeln und Grenzen
- §12** Ich habe das Recht auf altersgemäße Beschäftigung

3.2 Wochenpläne

Um unsere Arbeit zu strukturieren und diese für die Eltern transparent zu machen, erstellen wir regelmäßig Wochenpläne zu verschiedenen Themen im Jahreskreis. Um situationsorientiert arbeiten zu können, behalten wir uns Änderungen vor.

Der Wochenplan enthält alle Beschäftigungen zu den verschiedenen Förderbereichen des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Wir verbleiben bewusst längere Zeit bei einem Thema, um den Kindern eine kindgemäße, ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem Thema zu ermöglichen.

Bei der Jahresplanung am Anfang eines jeden Kindergartenjahres, wählt das Team ein übergeordnetes Jahresthema aus, das sich wie ein roter Faden durch alle Rahmenpläne zieht.

In den Wochenplänen werden die erarbeiteten Bildungsbereiche festgehalten. Dieser hängt für die Eltern an den Gruppen aus. Wir behalten uns jedoch vor, aus gegebenen Anlass aktuelle Themen (Situationsorientierung), die nicht im Rahmenplan vorgesehen sind, aufzugreifen, wenn es die spontanen Interessen und Bedürfnisse einer Gruppe erfordern.

Bei der Wahl von Teilbereichen und Methoden wird die Mitarbeit der Kinder großgeschrieben, um ihnen das Prinzip der Demokratie und Partizipation nahe zu bringen.

3.3 Unser Tagesablauf

7:00 Uhr bis 8:30 Uhr	Frühdienst und Ankommen in den einzelnen Gruppen
Ab 8.:30 Uhr	Morgenkreis in jeder Gruppe Freispielzeit Brotzeit Gezielte Angebote im Stuhlkreis oder in Teilgruppen Turnen 1x/ 14 Tage Müslitag, ca. alle 5-6 Wochen Vorschulerziehung (Zahlenland, Sprachzwerge, Arbeitsblatt) Geburtstagsfeiern oder andere Feiern Gartenaufenthalt
11.45 Uhr bis 12:00 Uhr	erste Abholzeit
12:00 Uhr	Mittagessen/ Brotzeit Es wird täglich ein warmes Mittagessen (gegen Bezahlung, siehe Gebührenordnung) angeboten. Das warme Essen wird von MAN Catering jeden Tag frisch geliefert.
12:45 Uhr bis 13.45 Uhr	Mittagsruhe = Mittagsschlaf im Mehrzweckraum Ruhige Freispielzeit in den Gruppen
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr	kleine Brotzeit, Freispielzeit und Gartenaufenthalt

3.4 Bring-und Abholzeit

Die Bringzeit ist bis 8:30 Uhr. Bitte achten Sie auf Pünktlichkeit, da sonst der Gruppenalltag durch verspätetes Kommen gestört wird.

Die Abholzeit richtet sich nach den jeweiligen Buchungszeiten. Die verpflichtete Buchungszeit ist von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr. Sie können Ihr Kind auch vor dem Mittagessen abholen. Während der Mittagsruhe bitten wir auf eine Abholung zu verzichten, bzw. sich beim Abholen möglichst ruhig zu verhalten, damit der Mittagsschlaf unserer Kleinen nicht gestört wird. Sollten Sie Ihr Kind außerhalb der regulären Abholzeit

abholen bzw. einmal später bringen, geben Sie bitte in der jeweiligen Gruppe Bescheid. Mit dem Ende der Buchungszeit sollten Sie den Kindergarten verlassen haben. Bitte planen Sie beim Abholen Zeiten für kurze Tür-und Angelgespräche mit ein.

3.5 Aktivitäten im Kindergartenjahr

Aktivitäten mit Kindern

Ausflüge, Feste, Vorschul Ausflug, Spaziergänge, Theater im Kindergarten, Sommerfest, Verkehrstage, Knaxiade

Aktivitäten mit Eltern

Elternabende, Elternfrühstück, Christkindlmarkt, Flohmarkt, Gottesdienste

3.6 Freispiel

Die Freispielzeit ist der längste und wichtigste Abschnitt in unserem Tagesablauf.

Frei signalisiert das Gefühl von Offenheit und Freiheit

Spiel beinhaltet die Möglichkeit, dem Kind das Leben begreifbar werden zu lassen, den Umgang mit Kindern und Dingen zu erfahren.

Diese **Zeit** zeichnet sich dadurch aus, dass Ihr Kind Erfahrungen nach seinen Neigungen und Wünschen machen darf und kann, wenn es spielt.

Was:

In einem harmonisch gestalteten Umfeld hat Ihr Kind die Möglichkeit zwischen Regelspielen, Konstruktionsspielen, Rollenspielen, Bilderbücher, malen und basteln usw. zu wählen. Durch das selbst Tun lernt das Kind Entscheidungen für sich zu treffen. Mit dem Materialangebot wird Ihrem Kind Wissen vermittelt, die Fantasie angeregt und das Einhalten von Regeln geübt. Ihr Kind kann Erlebnisse und Erfahrungen im Spiel verarbeiten und lernt sich auf Tätigkeiten zu konzentrieren. In Auseinandersetzung und im Kontakt treten mit anderen Kindern lernt Ihr Kind Freundschaften zu schließen und Konflikte zu lösen und zu bewältigen.

Rolle der Erzieher*innen im Freispiel

Uns bietet das Freispiel die Möglichkeit, die einzelnen Kinder und deren Rolle und Stellung in der Gruppe kennen zu lernen und gezielt zu beobachten. In Beobachtungsprotokollen halten wir den Entwicklungsstand Ihres Kindes fest. Durch spielerische Angebote arbeiten wir mit den Stärken und Fähigkeiten des Kindes und versuchen eventuelle Auffälligkeiten und Probleme auszugleichen. Wir sehen uns auch als Spielpartner und Mittler zwischen den Kindern.

Wir geben Ihrem Kind je nach Bedarf Anregungen, Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe

Bei auftretenden Konflikten erarbeiten wir, wenn erforderlich, gemeinsam mit den Kindern konstruktive Lösungen. Die Freispielzeit bietet dem pädagogischen Personal die Möglichkeit, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen und zu festigen.

Wo:

Das Kind erlebt im Spiel die Welt
Ist Forscher und Entdecker,
spielt Mama, Papa, Sonne, Wind
spielt Doktor, Lehrer, Bäcker
Spielt sich von seinen Ängsten frei,
sucht Antworten und Fragen,
erschließt sich so die Wirklichkeit,
lernt nicht gleich zu verzagen
Das ICH entdeckt im Spiel das DU,
Konzeption St. Georg

das WIR – und schenkt Vertrauen,
erlebt Enttäuschung, Lebenslust,
lernt auf das DU zu bauen.
Empfindet Liebe, Trauer, Glück
Lernt geben, teilen, gönnen.
Das Spiel macht Kinder SELBST – bewusst
Entwickelt sich zum Können.
Spielen ist keine Spielerei –
Ist Abenteuer – Leben.
Lasst Kinder spielen, träumen, tun
Dann kann die Seele schweben.

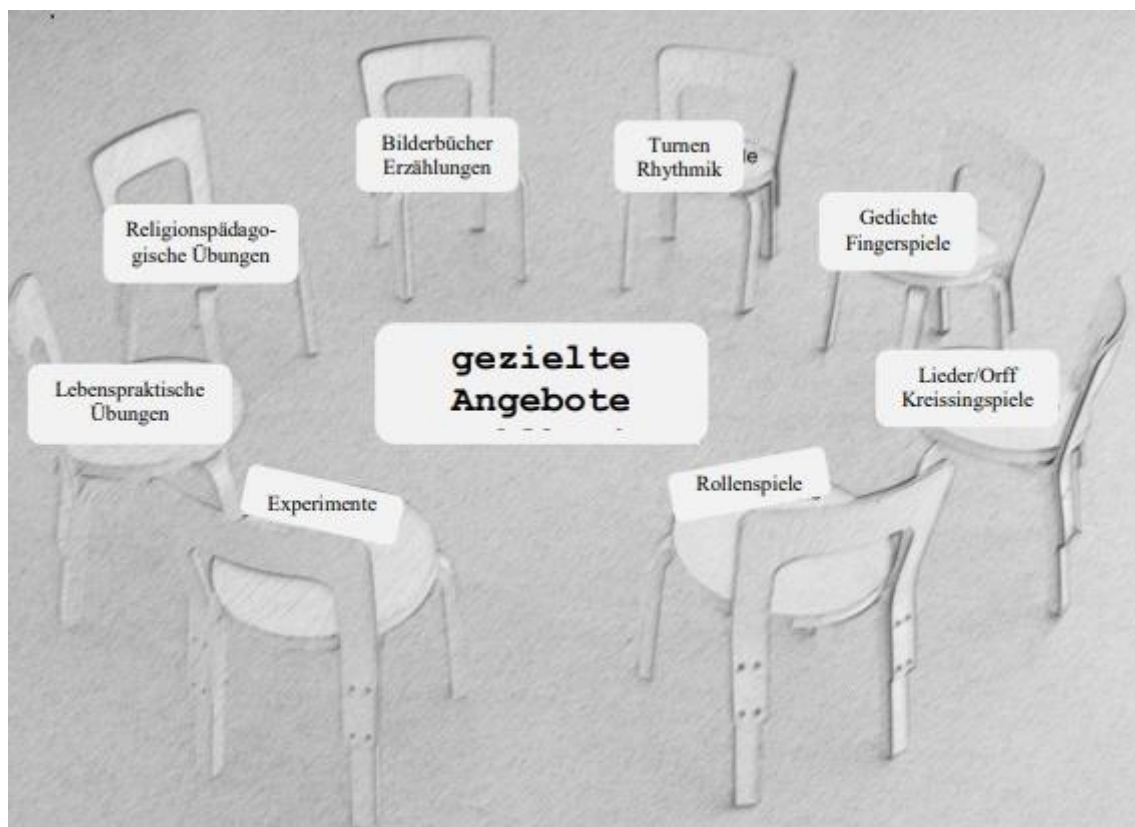
Gedicht: Spielen von K. Schaffner

3.7 Gezielte Beschäftigung und Projektarbeit

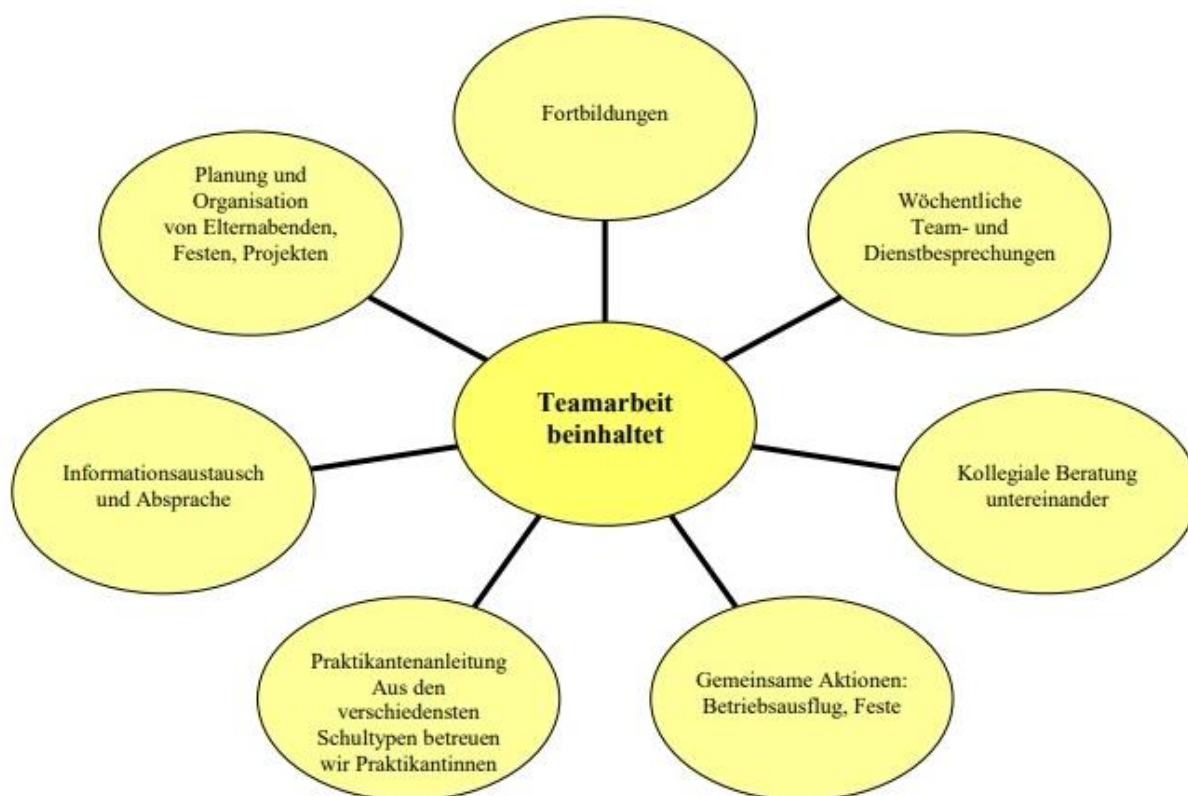
Nicht nur das Freispiel ist ein wesentlicher Bestandteil im Kindergartenalltag, sondern auch die „gezielte Beschäftigung“ nimmt einen zentralen Platz ein. So greift die gezielte Beschäftigung ein Thema aus dem Rahmenplan auf und vertieft dies über die verschiedensten Sinnes- Erlebnis- und Entwicklungsbereiche. Vom Gruppenteam wird der Inhalt eines Themas aufgegriffen, geplant und vorbereitet, dann durchgeführt und reflektiert.

Gerade im Kindergarten besteht die Möglichkeit ein Thema von verschiedenen Seiten her zu beleuchten. Die Kinder erweitern in den gezielten Angeboten ihre sozialen Kompetenzen, wie auch ihr Wissen und vertiefen vorhandene Vorkenntnisse.

Auch in der Projektarbeit werden Themen aufgegriffen und über einen längeren Zeitraum bearbeitet, in dem das Thema systematisch und schrittweise erarbeitet wird. Das Projekt gewährleistet eine Vertiefung und optimale Lernbedingung für Kinder, da ein Thema von verschiedenen Seiten beleuchtet wird. Es kommen vielfältige Methoden zum Einsatz. Die Kinder lernen wesentliche Schritte einer Gesamtaufgabe zu verstehen. Es werden Zusammenhänge erfasst und eigene Kompetenzen erprobt und eingebracht. Ein Projekt kann gruppenintern, aber auch gruppenübergreifend stattfinden. Die Themenauswahl ist abhängig vom situativen Handlungsbedarf, von gesellschaftlichen Ereignissen oder vom Jahresthema der Einrichtung. Die Partizipation der Kinder spielt auch hier wieder eine wesentliche Rolle.



3.8 Teamarbeit



Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen dienen zur/zum:

- Steigerung der Fachkompetenz
- Qualitätssicherung
- Fachlicher Austausch
- Information über aktuelle Neuerungen
- Wissenserweiterung
- Motivation

4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Kindergarten unterstützt Familien in Ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag. Damit erfüllt er eine wichtige Aufgabe in Staat und Gesellschaft.

Unser Träger, die katholische Kirchenstiftung Hebertshausen unterstützt uns bei dieser Aufgabe in jeder Hinsicht und trägt somit zu einer optimalen Erziehungsarbeit bei.

Im Wesentlichen geschieht dies durch:

- Informationsaustausch
- Regelmäßige Besprechungen mit der Leitung des Kindergartens
- Teilnahme an Elternbeiratssitzungen
- Teilnahme und Mitgestaltung von Festen
- Unterstützung bei Problemen
- Erstellung der haushalt- und Finanzplanung
- Delegation der Erziehungsverantwortung an die Kindergartenleitung
- Mitarbeit bei der Konzeption- und Qualitätssicherung



5. Zusammenarbeit mit den Eltern

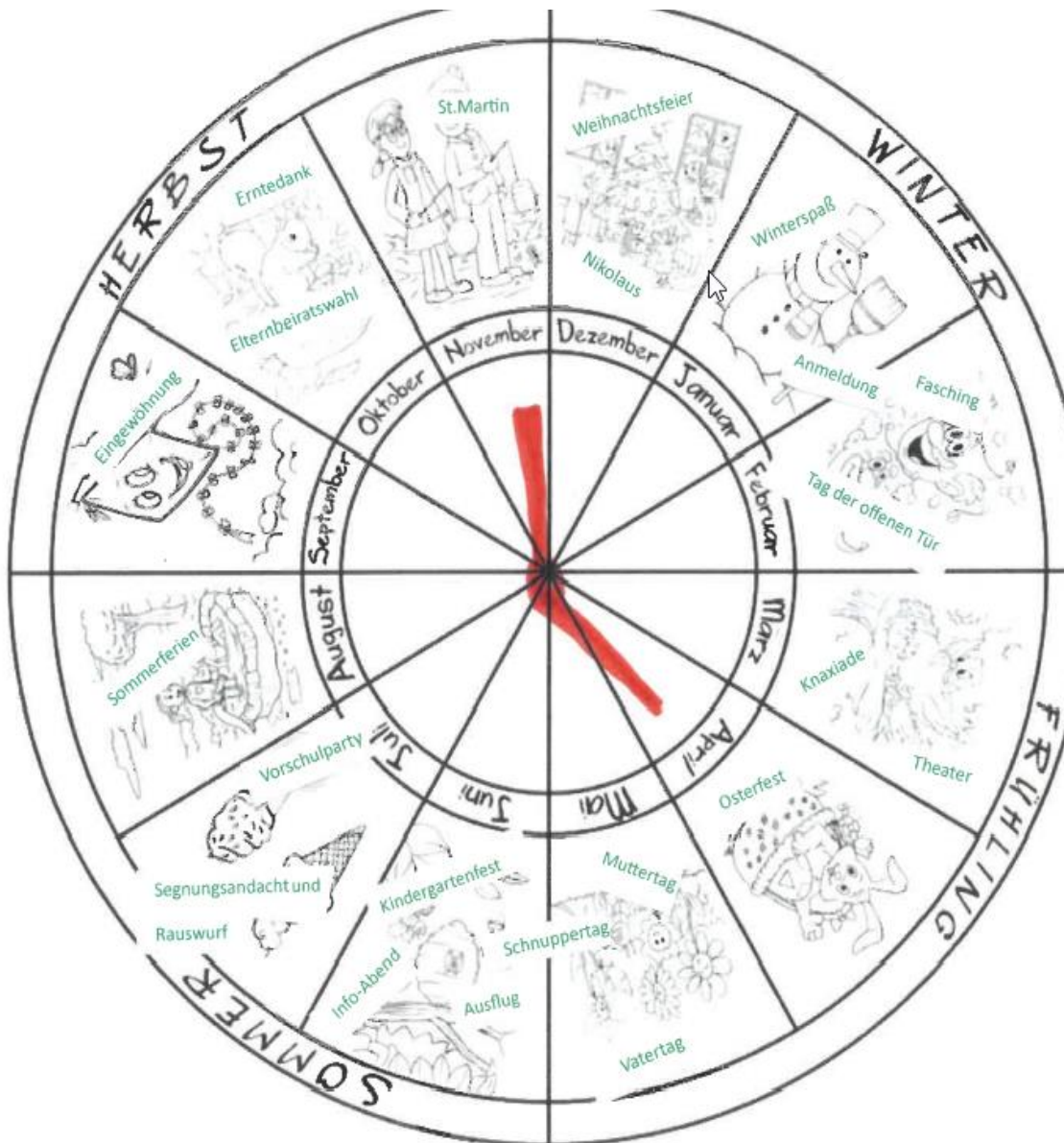
5.1. Übergang Elternhaus zum Kindergarten

Den Übergang Ihres Kindes in den Kindergarten wollen wir unterstützen durch die Möglichkeit, die Einrichtung im Vorfeld kennen zu lernen. Wir bieten einen Tag der offenen Tür, jedes Jahr im Frühjahr an. Außerdem können sich zukünftige Kindergarteneltern auf unserer Homepage: www.kiga-hebertshausen.de ein Bild von unserer Arbeit machen. Kinder und Eltern werden nach einer erfolgten Platzzusage zu einem Schnupper Nachmittag eingeladen. Durch intensives Eingehen auf die

Konzeption St. Georg

Anfangssituation und eine sich steigende Besuchszeit, soll Ihrem Kind der Ablösungsprozess vom Elternhaus erleichtert werden

5.2. Veranstaltungen im Jahreskreis



5.3 Elternarbeit

Eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern ist uns sehr wichtig. Gemeinsam zum Wohle Ihrer Kinder!

Elterngespräche

Sie wollen wissen, wie sich Ihr Kind entwickelt?

Sprechen Sie uns an. Wir stehen Ihnen gerne zu einem Einzelgespräch zur Verfügung.

Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass intensive Gespräche nicht im Gruppenraum in Anwesenheit der Kinder oder in Zeitnot stattfinden können. Deshalb ist eine Terminvereinbarung nötig.

Wir sind immer der Schweigepflicht verpflichtet und sprechen nur über Ihr Kind mit Ihnen.

Elternsprechtage

Dieser findet zweimal im Jahr statt. Hierbei wird Ihnen ein kurzes Resümee über die Entwicklung Ihres Kindes, über seine Stellung in der Gruppe usw. gegeben. Falls sich weiterer Gesprächsbedarf herausstellt, wird ein zusätzlicher Termin mit mehr Zeit vereinbart.

Elternkaffee

Ein- bis zweimal im Jahr findet für die Eltern ein Elternkaffee veranstaltet. Hierbei haben Sie die Möglichkeit, sich mit Eltern- auch aus den anderen Gruppen zu unterhalten und auszutauschen.

Elternabende

Jedes Jahr gibt es bei uns Elternabende zu verschiedenen Themen. Vor dem Kindergartenstart Ihres Kindes ein Informationsabend, zu Beginn des Kindergartenjahres ein Kennenlernabend. Außerdem ein Abend mit Informationen über die Einschulung bzw. Schulfähigkeit. Des Weiteren gibt es immer wieder themenorientierte Elternabende mit Referenten. Auf die Themenauswahl können Sie über den Elternbeirat Einfluss nehmen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Elterninformationen und Umfragen

Alle Informationen, die für Sie wichtig sind, bekommen Sie durch Emails von uns. Alle Termine und Veranstaltungen, aber auch Informationen über Krankheitsfälle oder kurzfristige Mitteilungen erfahren Sie über diesen Weg.

Zusätzlich hängen an den Gruppenpinnwänden und an der großen Pinnwand im Eingangsbereich immer wieder aktuelle Informationen aus. Bitte informieren Sie sich immer wieder durch einen Blick darauf.

Jedes Jahr im Frühjahr findet unsere Elternumfrage statt. Mit der Beantwortung unserer Fragen helfen Sie uns sehr, unsere Arbeit zu reflektieren und unsere Qualität stetig zu steigern.

Elternmitwirkung

Zum Gelingen unserer Feste und Aktivitäten sind wir oft auf Ihre tatkräftige Unterstützung angewiesen. Wir freuen uns, wenn sich viele Eltern daran beteiligen.

Auch wenn Sie besondere Fähigkeiten besitzen (z.B. experimentieren, vorlesen, besondere Hobbies), freuen wir uns, wenn Sie sich bei uns einbringen. Sprechen Sie uns gerne an, wir versuchen Ihre Aktivität in unsere Planungen einzubauen.

5.3. Elternbeirat

Der jährlich neu zu wählende Elternbeirat hat

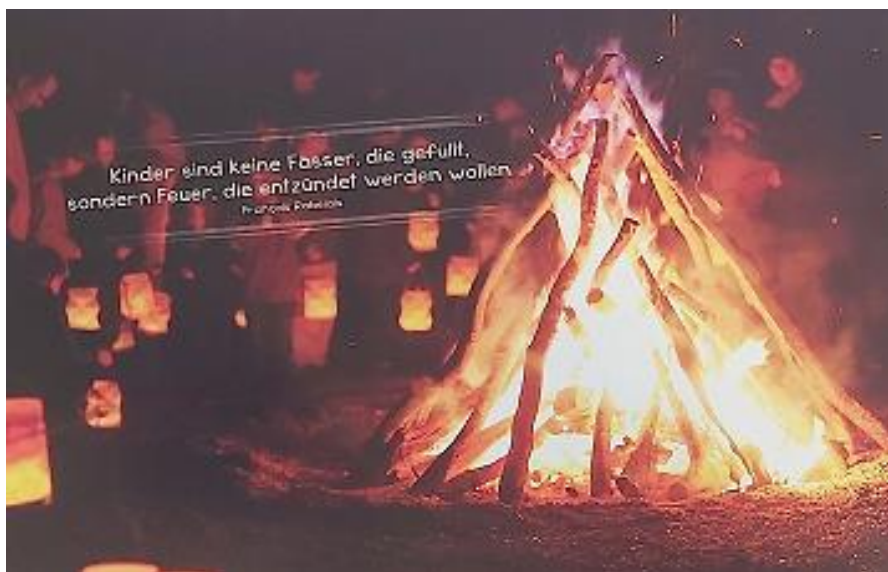
- Beratende Funktion
- Wird gehört und informiert zu Themen wie:
 - Jahresplanung
 - Öffnungszeiten
 - Festlegung der Beiträge
 - Personelle Situation
 - Informationsveranstaltungen
- Hilft bei der Planung und Durchführung von Festen
- Initiiert Spendenaktionen
- Veranstaltet eigene Feste oder Flohmärkte etc.

Der Elternbeirat wird von uns als wichtiges Sprachorgan und Transporteur von verschiedenen und gemeinsamen Sichtweisen betrachtet und verstanden. Eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit liegt uns sehr am Herzen. Auch der Elternbeirat unterliegt der Schweigepflicht, gerne können Sie sich mit Ihrem Anliegen auch an diesen wenden.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Teilnahme an öffentlichen Aktionen, an Festen und Veranstaltungen der Pfarrgemeinde und auch der politischen Gemeinde, sowie Presseberichten über unsere Aktivitäten, Exkursionen und Projektarbeiten machen wir unsere Arbeit transparent.

Diese Konzeption informiert alle, die an unserer Arbeit interessierten Personen.



7. Schutzauftrag

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des **§§ 8a im Achten Sozialgesetzbuch (8 SGB VIII)** den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden. Sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger festgelegt, wie pädagogische Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer insofern erfahrenen Fachkräfte (IseF) vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt wird) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für Familien obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer teaminternen Schulung mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der insofern erfahrenen Fachkräfte zurück, die seitens unserer Träger zur Verfügung stehen. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln und professionell Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in der Einrichtung zu achten und durch regelmäßige Vorlage von erweiterten Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmten Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt sind.

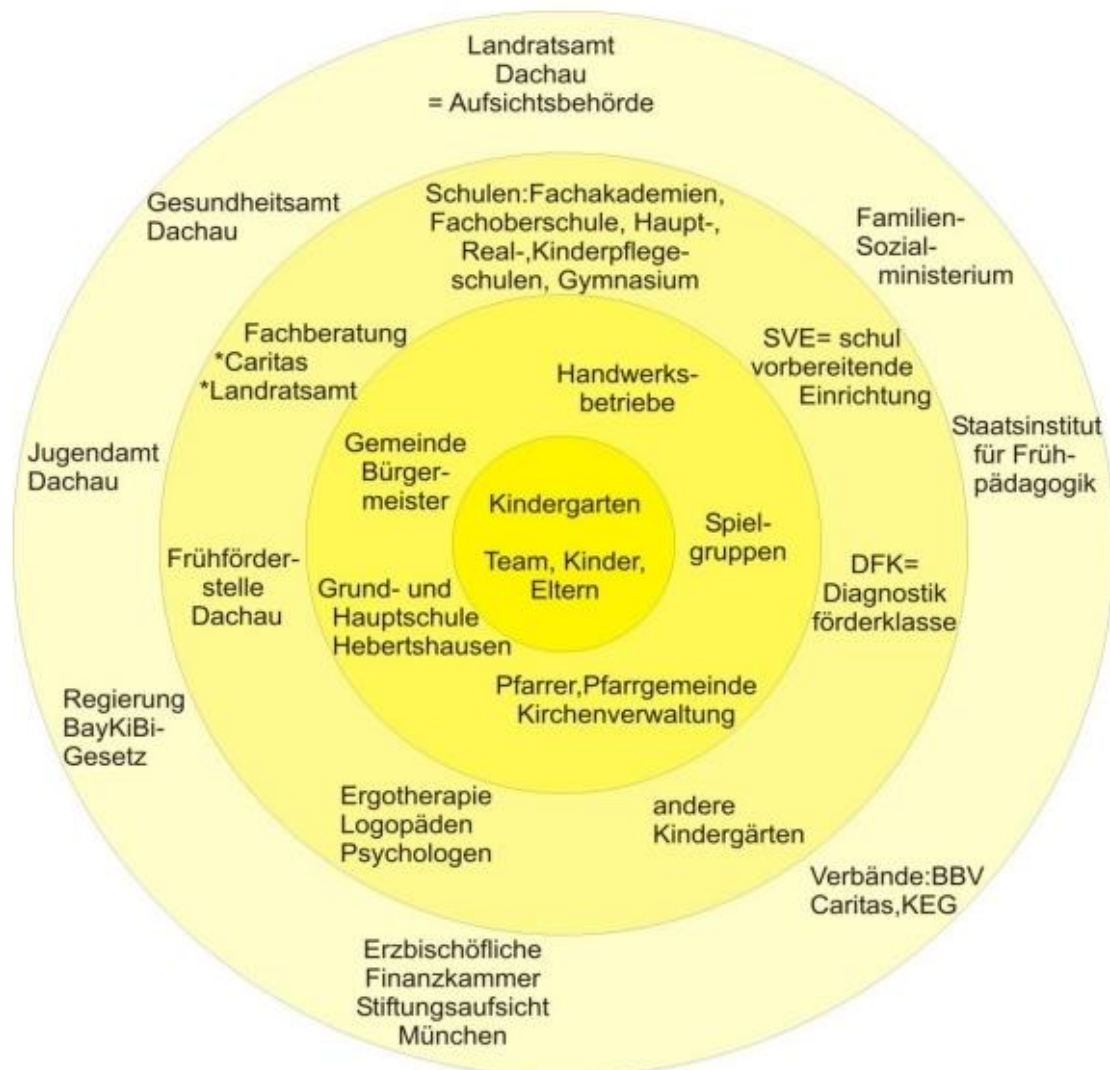
Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Erzieher*innen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kinder und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Das Team hat zusätzlich zu diesem allgemeinen Konzept ein eigenes Schutzkonzept für die Einrichtung erarbeitet an welches sich streng gehalten wird. Dieses Schutzkonzept liegt sowohl der Aufsichtsbehörde, dem Jugendamt Dachau und dem erzbischöflichen Ordinariat vor.

8. Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen

In unserer Einrichtung werden Kinder mit verschiedenen Bedürfnissen betreut und haben ein Recht auf optimale Entwicklungsbedingungen. Unsere Einrichtung hat die Funktion, als Lobby für Kinder und Familien zu arbeiten und die Lebensqualität der Kinder zu sichern.

Gemeinsam mit dem Träger, Eltern, Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Verbänden, Öffentlichkeitsarbeit und Einbindung in das Pfarr- und Gemeindegewesen versuchen wir diese Funktion bestmöglich zu leisten.



9. Schluss

Ein Kind kann nur dann auf seine Umwelt zugehen, wenn es sich angenommen und geborgen fühlt. Was wir dazu beitragen wollen, haben wir Ihnen in der vorliegenden Konzeption geschildert. Damit es Angenommensein und Geborgenheit auch im Kindergarten erfahren kann, ist es wichtig, dass Sie es regelmäßig in die Einrichtung bringen.

Die Bemühungen unseres Kindergartens zur Bildung und Erziehung Ihres Kindes werden ergänzt und unterstützt durch Ihre Mitarbeit.

Es ist uns deshalb ein Anliegen, dass Sie von den angebotenen Veranstaltungen und der Gelegenheit zu Elterngesprächen regen Gebrauch machen und sich an die erhaltene Kindergartenordnung halten.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und wünschen Ihnen und Ihrem Kind alles Gute für die Zukunft!

Ihr Team vom Kindergarten St. Georg



10. Erklärungen zu Quellenangaben

BEP = Bayrischer Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.
Herausgeber: Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Frauen und das
Staatsinstitut für Frühpädagogik ; Verlagsgruppe Beltz

Er ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Er beinhaltet Schlüsselprozesse, Basiskompetenzen,
themenbezogene und themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

Vorkurs Deutsch 240 = Beim Vorkurs Deutsch handelt es sich um ein spezielles Förderprogramm für
Kinder mit Sprachschwierigkeiten, deren Eltern einen Migrationshintergrund haben. Die Kinder werden in
speziellen Gruppen im Umgang mit der deutschen Sprache gefördert. Im letzten Jahr vor der Einschulung
sind 240 Stunden / Jahr von Seiten des Kindergartens zu leisten, ebenso viele Stunden von der
Grundschule.

Ab dem zweiten Halbjahr kommen auch Kinder hinzu, die im nächsten Jahr Vorschulkinder werden.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule ist Standard.

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) hat dazu eine Publikation erstellt. Diese kann unter

<http://www.ifp.bayern.de/projekt/laufende/vorkurs.html#Handreichung> abgerufen werden